



Theatergesellschaft Buochs

## Emotional unterhaltsame Geschichtsstunde

bild: zvg

Einmal mehr haben sich die Buochser auf das unsichere aber auch faszinierende Terrain einer Uraufführung gewagt. Dies mit einem Stück über die Geschichte des Nidwaldner Flugplatzes und der damit letztlich verbunden Erfolgsgeschichte der Pilatuswerke, welche die wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Region stark beeinflusst hat. Ein Stück also, das höchstens noch das Theater Ennetbürgen glaubhaft aufführen könnte, führen doch Teile der Rollwege über deren Gemeindegebiet.

Es sind denn auch Rivalitäten zwischen den Korporationen Buochs und Ennetbürgen sowie weltanschauliche und gesellschaftliche Differenzen, die dem geschichtlichen Stoff die Würze geben. Verbunden mit einer Julia und Romeo-Geschichte, welche aus dem an sich trockenen Stoff ein buntes und emotionales Theaterstück machen, in dem man mühelos in eine andere Zeit eintauchen kann

Das Ganze wird sehr geschickt vermittelt. Nie wähnt man sich in einer Geschichtsstunde, sondern kriegt das mehr so nebenbei vermittelt. Und wenn dann plötzlich noch der Friedensaktivist Max Daetwyler mit seiner weissen Fahne über die Bühne spaziert, dann merke ich, dass die Absicht der Autorin, die letzten direkten Gespräche von Direktbetroffenen festhalten zu wollen, bevor sie nur noch Zeilen in Geschichtsbüchern sind, vollends geglückt ist.

Eigentlich handelt es sich um eine Szenencollage, ähnlich der Filmadaptionen, mit denen

die Buochser bereits in der Vergangenheit zu glänzen wussten. Kurze, aber zum Teil unglaublich detailreiche Szenen reihen sich aneinander. Das Problem bei solchen Stücken ist meist, dass für die Umbauten sehr viel Zeit vergeht und man dadurch im Publikum immer wieder aus der Geschichte gerissen wird. In Buochs wird dies durch das routinierete Bühnen(um)bauteam mit viel Fantasie und raffinierten Bühnenteilen elegant umspielt. Die Umbauten gehören zur Inszenierung und sind ein Vergnügen zum Anschauen. Und dann die Details. Ich raunte meiner Frau zu, es würde mich nicht wundern, wenn die Buochser selbst einen Pilatus-Porter auf die Bühne hieven würden. Und siehe da, kurz darauf stand dieser in voller Grösse da. Genau so verblüffend, wie der vollständig dekorierte Weihnachtsbaum, der für eine ganz kurze Szene plötzlich vom Bühnenhimmel schwebte und auch dort wieder entschwand

Bevor jetzt der falsche Eindruck entsteht, dass ich das Bühnenbild lobe, nur weil sonst nichts Positives zu berichten sei: Neben der einfallreichen Inszenierung war auch das Spiel vom Feinsten und wusste zu begeistern. Dies trotz der Ablenkungen, die die Spielenden zum Teil vor den Vorstellungen und während der Pause durch zusätzliche Tätigkeiten erfahren. Für mich immer wieder erstaunlich. Selbstverständlich findet man bei dem grossen Ensemble von fast 30 Rollen auch Unterschiede in der Darstellung. Da können nicht alle so routiniert oder gekonnt auftreten,

wie insbesondere die grossen Rollen. Aber es wäre vermessen, damit ein Haar in eine hervorragende Suppe werfen. Die Buochser haben einmal mehr bewiesen, was mit grosser Begeisterung, viel Liebe zum Detail und ungeheurem Aufwand alles erreicht werden kann. Der Besuch einer Aufführung in Buochs kann man getrost als einen der Punkte bezeichnen, der auf die Bucketlist von allen Amateurtheaterfans gehört.

Hannes Zaugg-Gräf

infos zum stück:

### Vogelfrey

Fiktion über den Nidwaldner Flugplatz von Eva Mann  
Regie: Eva Mann

Dauer ca. 120 Min, etliche Spielorte, Kostüme/Requisiten: Gegenwart, Darstellende: 29 Rollen von jung bis alt, Rechte: bei der Autorin, Kontakt: theater-buochs.ch

Kurzbeschreibung: Historisch belegte Tatsachen und Figuren vermischen sich in diesem geschichtlichen Kaleidoskop zu einem lokal bedeutenden Ort und Arbeitgeber mit fiktiven Geschichten und Szenen des Alltags, wie die Geschehnisse damals jenseits der Geschichtsschreibung ausgesehen haben könnten. Ein sorgfältig recherchiertes und detailverliebt inszeniertes Zeitbild aus der Mitte des 20. Jahrhunderts im Heimatort der aufführenden Theatergruppe.